Raoul Biltgen

Eine Rolltreppe

Schauspiel
2D 2H
UA: 2010, Kabelwerk, Wien

Eine absurde Ausgangssituation, die locker an jedes Hollywood-Szenario heranreicht

Was wäre, wenn man auf einer Rolltreppe wie in einem Lift stecken bleiben könnte? Ausgehend von der Annahme, dass dies möglich ist, deckt das Stück „Eine Rolltreppe" die Verhaltensweisen von vier Menschen auf, die auf einer stehengebliebenen Rolltreppe gefangen sind. Das Absurde an dieser Situation parodiert und hinterfragt sämtliche Klischeevorstellungen, die man von Film und Fernsehen her kennt. Es gibt psychologische Zusammenbrüche, große Liebe und abgrundtiefer Hass, dramatische Rettungsaktionen, intellektuelle Erklärungen für den tieferen Sinn in einer solchen Lage, ganz banale, aber auch aberwitzige Versuche, aus dieser Notlage auszubrechen. Ein junges Paar und eine Angestellte setzen all ihre Hoffnungen auf den Techniker, der ihnen zu Hilfe kommt. Aber ist dieser überhaupt in der Lage, eine Situation aufzulösen, die es gar nicht geben kann?

Raoul Biltgen
(* 1974 in Esch-sur-Alzette, Luxemburg)

„Kinder sind nicht das Publikum von morgen. Kinder sind das Publikum von heute. In dem Moment, wo sie im Theater sind, sind sie unser Publikum.“ (Raoul Biltgen)

Biltgen war nach einer Schauspielausbildung am Konservatorium der Stadt Wien Ensemblemitglied am Vorarlberger Landestheater. 2002 ging er als Dramaturg ans Theater der Jugend, Wien. Seit 2003 arbeitet er als freier Schriftsteller, Schauspieler und Theatermacher. Biltgen ist darüber hinaus auch als Psychotherapeut tätig.

2008 gründete Biltgen gemeinsam mit Paola Aguilera, Sven Kaschte und Barbara Schubert den Theaterverein Plaisiranstalt, der seitdem Produktionen für junges Publikum und Erwachsene realisiert. 2017 wurde Biltgen für „Robinson – Meine Insel gehört mir“ mit dem Kaas- & Kappes Kinder- und Jugenddramatiker:innenpreis ausgezeichnet. 2022 wurde „Zeugs“

zu den Mülheimer Theatertagen eingeladen und mit dem Preis der Jugend-Jury ausgezeichnet.